

SÜDTIROL

Auf zum Messner!

Nachdem er auszog, die höchsten Gipfel der Erde zu erobern, kehrte Reinhold Messner in seine Heimat zurück und erfüllte sich weitere Träume: eine eigene Burg, mehrere Bauernhöfe und bislang fünf Museen, die er selbst gestaltete. Eine Reise durch Südtirol, von Messner zu Messner.

Text: Nicoline Haas, Fotos: Bernhard Huber

Was er anfasst, muss ungewöhnlich sein:
Reinhold Messner mit seinen tibetischen Yaks
auf einer Alm in Suldens.



Der Schlossherr vor dem Nordtrakt Juvals mit Bergfried. Der Bau ist mit tibetischen Gebetsfahnen geschmückt.



Zitat des Rekordbergsteigers.

MESSNERS BERGMUSEEN

Alle Adressen, Infos:
Tel. +39-471/63 12 64

www.messner-mountain-museum.it

Höfe auf Juval

Oberortlhof & Schlosswirt
Familie Schölzhorn
Tel. +39-473/66 80 56
www.schlosswirtjuval.it

Weingut Unterortl
Familie Aurich
Tel. +39-473/66 75 80
www.unterortl.it

BAUERNHOF-URLAUB

Angebote in ganz Südtirol
über Roter Hahn
Tel. +39-471/99 93 25
www.rotterhahn.it

Wer das Messner Mountain Museum auf Schloss Juval besuchen möchte, braucht festes Schuhwerk und sollte gut gefrühstückt haben. Wie ein Adlerhorst thront die Festung 927 Meter hoch auf der Kuppe eines steilen Bergrückens oberhalb von Kastellbell-Tschars nahe Meran. Zwischen Tal und Juval verkehrt ein Shuttlebus, doch im Museum selbst kraxelt man ständig auf und ab, meist auf schmalen, unebenen Steigen und Felsentrepfen. So fordert Reinhold Messner seine Gäste heraus, das Thema Berge und Alpinismus nicht nur zu konsumieren, sondern am eigenen Leib zu erfahren. Auch der fantastische Rundblick auf die Südtiroler Gipfel ist ein Teil des Erlebnisses, nicht die Exponate allein machen ein Messner Mountain Museum [MMM] aus.

Der Schlossherr erscheint im klassischen Messner-Look mit sehr vollem Bart und Haar, einer tibetischen Steinkette um den Hals, dazu Karohemd, Funktionshose und robuste Lederschnürer – wie bereit für die nächste Bergtour. Er deutet nach Norden in Richtung Ötztaler Gletscher: »Sehen Sie, dort hinten wurde der Ötzi gefunden. Der muss auch auf Juval vorbeigekommen sein, wir stehen hier an einem historisch und strategisch bedeutsamen Ort!« Juval bildete den wichtigsten Übergang vom Vinschgau ins Schnals- und

Ötztal, so lange, bis 1875 eine Straße durch die Schlucht gebaut wurde. Die Festung mit Wehrmauern, Türmen, einem fünfstöckigen Palas und Gesindehäusern stammt aus dem 13. Jahrhundert. Als Messner den Bau 1983 erwarb, war er in einem katastrophalen Zustand, doch in die erhabene Lage und den Charme der alten Bausubstanz verliebte sich der Bergsteiger sofort. Endlich hatte er ein inspirierendes Ambiente für seine damals schon stattliche Kunstsammlung gefunden – vor allem Exponate aus Tibet. Erst später, 1995, öffnete er Juval der Öffentlichkeit, und sein Museumsprojekt war geboren. Messner ließ alles grundsaniern, nur den Nordtrakt mit dem Bergfried beließ er optisch als Ruine. Vor Regen und Schnee schützt ein seitlich offenes Glasdach. Es scheint über den Bruchsteinmauern zu schweben, je nach Lichtstimmung draußen wirken die hier arrangierten schaurigen und schönen Fetischfiguren immer wieder anders.

Die Ausstellung »Mythos Berg« inszenierte Messner mit religiösen Objekten und Gemälden heiliger Berge. Eine Altar-

gestaltung steht beispielhaft für sein Konzept: Gottheitsfiguren aus dem Christentum, Judentum, Hinduismus, Islam, Buddhismus, Jainismus sowie aus Naturreligionen bilden ein buntes friedliches Miteinander. Messner selbst glaubt an keinen Gott: »Diese Frage lasse ich offen, wir haben kein Instrumentarium, keine Intelligenz, um die göttliche Dimension – wenn es denn eine gibt – zu verstehen.« Woran glaubte er, als er die 14 höchsten Gipfel der Welt ohne Sauerstoffgerät bestieg, als er sich durch Sand- und Eiswüsten kämpfte, ungezählte Male in Lebensgefahr geriet? »Ich glaubte an mich! Ziel jeder Expedition war es zu überleben. Es war jedes Mal wie eine Wiedergeburt.«

Messner blinzelt gut gelaunt in die Sonne. »Ich freu mich, übermorgen ziehe ich hier wieder mit meiner Familie ein!« – mit Frau und jüngster Tochter, die erwachsenen Kinder kommen gern zu Besuch. Nur im Juli und August gönnen sich die Messners einen ungestörten Urlaub auf ihrer Burg, während sie ab September wieder großzügig Einblicke auch in ihr privates Refugium gewähren: Im »Saal der tausend Freuden« beeindruckt Renaissancefresken und ein sechs Meter langer Refektoriumstisch mit Bänken: Man malt sich aus, wie Messner hier seine Freunde empfängt. In der Bibliothek stehen Regale voller Abenteuerbücher, davor transparente Kunststoffessel und eine Castiglioni-Leuchte auf einem Tierfell. Sein Kommentar: »Ich kombiniere diverse Stile, Kulturen und Epochen, wie es mir gefällt.« In Ess- und Wohnstube, die nicht zum offiziellen Rundgang gehören, dominieren Bauernmöbel aus Charakterholz, für Farbkleckse sorgen exotische Teppiche und zwei blumige Muranoglas-Lüster. »Haben Sie

Im MMM Firmian, Bozen:
18 Holzfiguren, Gelehrte
Buddhas, sind um eine
tibetische Gebetsmühle
gruppiert



MESSNERS TIPPS

für Meran:

Die Gärten von Schloss
Trauttmansdorff
St.-Valentin-Str. 51a,
Tel. +39-473/23 57 30
www.trauttmansdorff.it

für Bozen:

»Ötzi« [die über 5000
Jahre alte Mumie,
Fundstücke und For-
schungsergebnisse],
Südtiroler Archäologie-
museum, Museumsstr. 43,
Tel. +39-471/32 01 00
www.iceman.it

MESSNER IM KINO

Am 27.9. startet die
Biografie »Messner« in
den deutschen Kinos, mit
Originalbildern von
Expeditionen, Spielszenen
und Interviews. Regie
führte Andreas Nickel.

die ausgesucht?» «Ja«, antwortet Messner lachend,
»nicht meine Frau.« Sabine Stehle-Messner ist Textil-
designerin. Was sie außerdem besonders gern tut,
ist im Keller zu sehen: Vinschger Paarl-Brote, Marme-
lade, Sugo und eingelegte Früchte, »alles selbst ge-
macht, die meisten Zutaten wachsen an den Schloss-
mauern«, erzählt Reinhold Messner. Sein Hobby
füllt weitere Räume bis zur Decke: Stiefel, Steigeisen,
Pickel, Rucksäcke ...

2002 eröffnete er auf dem 2181 Meter hohen Monte
Rite in einem Fort aus dem Ersten Weltkrieg das
MMM Dolomites. Es behandelt das Thema Fels, die
Erschließung der Dolomiten und erzählt von For-
schern und Kletterpionieren. 2004 bekam auch das
kleine Skidorf Sulden am Ortler ein Museum, das un-
terirdisch angelegte MMM Ortles zum Thema Eis.
Mit dem zentralen Museum Firmian bei Bozen hauchte
Messner 2006 der mittelalterlichen Burgruine von
Sigmundskron neues Leben ein: Die Auseinander-
setzung zwischen Mensch und Berg, Geschichten und
Schicksale stehen im Fokus. »Sie sollen Emotionen
wecken und nachdenklich stimmen«, so der Muse-
umsmacher. In einem Trakt zeigt er Reliquien in
sonderbarer Verpackung: In Einweckgläsern, etiket-
tiert mit Name, Wand und Jahr, stecken Utensilien
von Bergsteigern, toten und lebendigen, etwa ein
Stück gerissenes Seil oder ein Brief. Messner themati-
siert die Gefahren am Berg, die Selbsterstörung, aber
auch die Zerstörung der Natur durch den Menschen.

So türmt er Müll auf, der am Mount Eve-
rest aufgesammelt wurde.

Seine Museen bezeichnet er als seinen
»15. Achttausender«. Jedes Stück suchte er
selbst aus, fast jede Idee, etwa die, Vitri-
nen in Schießscharten zu integrieren,
stammt von ihm. Er inszeniert detailbes-
sessen, oft poetisch, mit Symbolkraft und
auch Humor. »Das Gestalten ist Lebenseli-
xir für mich«, erklärt Messner.

Mittlerweile ist er in seiner Heimat om-
nipräsent. Wer durch Südtirol reist, kommt
an ihm kaum vorbei. Manche Landsleute
kritisieren das: Warum muss sich dieser
Mann so viele Denkmäler setzen, reichen
ihm nicht seine Rekorde, die vielen Bü-
cher, Filme? Andere erkennen an, dass
Messner Südtirol um einige Attraktionen
bereichert hat. Sein jüngstes Museum, das
2011 eröffnete Ripa in Bruneck, beschreibt
die Kulturen von Bergvölkern wie etwa
den Sherpas in Nepal. Und derzeit plant er
schon wieder ein neues Haus, mit Star-
architektin Zaha Hadid. 2014 zu seinem
70. Geburtstag soll es fertig sein: »Es wird
um große Wände gehen, die Königsdisziplin
im Bergsteigen. Es wird Coronas heißen
und geografisch an höchster Stelle stehen.
Aber ich verrate noch nicht, wo!«

Zeit einzukehren?
Auf zur Gschnagenhardt-
alm und zur Geisleralm,
zwei Lieblingsorten
Reinhold Messners.



Die Ranuiwiesen im Villnösstal mit der Barockkirche St. Johann, im Hintergrund die Geislerspitzen.

Auch auf anderer Ebene engagiert sich Messner für eine lebendige Südtiroler Kulturlandschaft: Auf dem Juvaler Hügel kaufte er zwei halb verfallene Höfe mit etwas Land drum herum und ließ sie wieder herrichten. »Eine vielfältige Berglandwirtschaft ist unser größtes Pfund«, erklärt Messner, »sie verleiht Südtirol diese besondere Ausstrahlung!« Aus dem »Untertalhof« entstand ein Weingut, wo die Winzer Martin und Gisela Aurich Weiß- und Blauburgunder-, Müller-Thurgau und Riesling-Reben pflegen. Den »Oberortlhof« konzipierte Messner als Selbstversorger-Betrieb: Auf 32 Hektar steilem Gelände baut die Pächterfamilie Schölzhorn Obst, Gemüse und Salat an, züchtet Schweine und Schafe wie das Villnösser Brillenschaf und veredelt Produkte auch selbst. Davon kosten kann man im Lokal »Schlosswirt«, dabei zusehen im »Urlaub auf dem Bauernhof«, der ebenfalls angeboten wird. Ginge es nach Messner, würden alle Leute auf diese Art Ferien machen, ganz nah an den Einheimischen, ihren Traditionen und mit täg-


Reinhold Messner im Esszimmer von Juval. 1983 erwarb er die Festung, es wurde sein erstes Museumsprojekt.



»Geisleralm« nimmt man an klobigen Holzmöbeln Platz, die ein Waldarbeiter mit der Motorsäge formte. Für neue Energie in den Waden tischt Almwirt Gerhard Runggatscher einen Bergsteigerteller mit Rindsgeräuchertem auf Knödelscheiben auf, zum Nachtschiff darf's noch ein Kaiserschmarrn mit Zwetschgenröster und ein Kräuterschnapsl sein. Alles, was es dazu braucht, wächst auf den Wiesen nebenan.

In der Gschnagenhardtal werden Wanderer von Paula Profanter verwöhnt. Im Flur hat sie Fotos aufgehängt. Thema: Paula & Reinhold. »Acht Jahre habe ich neben dem Reinhold die Schulbank gedrückt, der war oft frech, also musste er neben einem Mädchen sitzen. Noch heute hocken wir gern zusammen, hier auf der Alm«, erzählt die Wirtin. Gegenüber hat die Familie Messner eine eigene Hütte stehen, ohne Telefon und Fernseher. Wozu auch, für großes Kino sorgen schließlich

die Geislerspitzen. Wenn die Messners nicht auf der Alm, nicht auf Juval, nicht unterwegs sind, wohnen sie in einer Jugendstilvilla in der Kurstadt Meran, in der Stadt Südtirols, die sich am meisten nach Italien und am wenigsten nach Tirol anfühlt. Hier wird vor allem italienisch gesprochen, und hier bestellt man keine Knödel, sondern Pasta. Das Klima ist fast mediterran, entsprechend üppig die Vegetation. Ein Lieblingsort Messners sind die Gärten von Schloss Trauttmansdorff, eine Terrassenlandschaft aus Wald- und Wassergärten, Mittelmeergärten und Südtiroler Kulturlandschaft. Am höchsten Punkt kragt die Aussichtsplattform »Matteo Thun'scher Gucker« aus einem Steilhang weit über den Abgrund hinaus. Man blickt über Meran, über Weinberge und Apfelplantagen, übers Etschtal bis zu den schneebedeckten Gipfeln am Horizont – und durch den Gitterboden auch senkrecht nach unten. Schwindelerregende 100 Meter tief. Genau nach Messners Geschmack. ■

 **Einen Film mit Reinhold Messner sehen Sie auf dbmobil.de**

ANREISE

5 x täglich fahren **EC-Züge** von München direkt nach Bozen, via **ICE** bis München ist auch eine weitere Tagesreise etwa ab Hamburg komfortabel. Mit dem **Europa-Spezial** reist man schon ab 39 € nach Südtirol. Infos: www.bahn.de/italien Oder man entscheidet sich für eine Fahrt per **Autozug** nach Bozen: www.bahn.de/autozug In Südtirol ist man mit der **Mobilcard** per Bus und Bahn günstig unterwegs [Beispiel: 3 Tage für 23 €, Kindertarif 11,50 €]. www.suedtirol.info

MESSNERS WURZELN

Alles zum ruhigen Tal mit den wilden Geislerspitzen: www.villnoess.com

Lieblingsalm mit »Geisler-Kino«

Gschnagenhardt Alm
Familie Profanter
Tel. +39-472/84 0158
www.profanterhof.com

Geisleralm
Familie Runggatscher
Tel. +39-472/84 05 06
www.geisleralm.com

HOTELTIPPS

Hotel Tiffany***, Meran,
4 Ü/DZ/F ab 244 € p. P.
[Leistung 361270]

Hotel Tannhof***, Kaltern
am See bei Bozen,
3 Ü/DZ/F ab 96 € p. P.
[Leistung 362030],
Buchung bei Ameropa,
Tel. 06172/109-666 oder
www.ameropa.de

lich frischen, hofeigenen Schmankerln auf dem Teller. In Sulden neben dem MMM Ortles züchtet Reinhold Messner Yaks. Typisch: Wieso normale Rinder, wenn man auch zottelige Tibetertiere halten kann? Im Alltag kümmert sich Messner nicht persönlich um die Yaks, doch er lässt es sich nicht nehmen, sie zum Sommeranfang auf die Almen zu treiben. Jedes Jahr wird seine Herde größer: An diesem Morgen kommen rund 300 Fans zum Treffpunkt an der Suldener Seilbahn. Für viele ist es *die* Chance, den Bergsteiger einmal live zu erleben und einige Fotos zu schießen. Doch das ist nicht so einfach: Der Weg ist enorm steil und die Höhenluft dünn. Im Lauf des Aufstiegs reißt die Menschenmenge immer weiter auseinander.

Woher kommt Messners Passion fürs Bergsteigen? Die Antwort findet man in der Heimat seiner Kindheit: Er wuchs mit acht Geschwistern nahe Brixen im Villnösstal auf, dessen wild gezackte Dolomitenkulisse etwa so berühmt ist wie er. Andere Attraktionen, Schwimmbad oder Fußballplatz, gab es für Kinder damals nicht. Bereits als Fünfjähriger bestieg Reinhold mit seinen Eltern den 3025 Meter hohen Geislergipfel Sass Rigais, und es funkte! Fortan bedeuteten Bergtouren für ihn Abenteuer und kleine Fluchten.

Startpunkt für Touren durch den Naturpark Puez-Geisler ist die Zanser Alm. Nach einem kurzen Anstieg erreicht man den Adolf-Munkel-Weg, für Messner »der schönste Steig Südtirols«: Zuerst schlängelt er sich durch einen Wald mit duftenden Zirbeln, Lärchen und Latschenkiefern, deren Wurzeln einen Hubbelparcours daraus gemacht haben. Also, nicht nur träumen und staunen, man achte auch auf seine

Füße! Außerdem auf Kühe, die sich mit ihrem Gebimmel immerhin ankündigen. Einmal tritt eine junge Kuh aus dem Wald heraus und stellt sich in den Weg. Sie lässt sich sogar kralen, bis sie das Interesse verliert und wieder zwischen den Tannen verschwindet.

Den felsigen Wegesrand säumen Moose, Gräser, Blumen und Sträucher. Üppig gedeiht der Almrausch auf dem Kalkgestein, eine Rhododendronart mit rosaroten Blüten. Im Herbst, wenn der Blütenzauber abnimmt, werden Pilze die dekorative Arbeit übernehmen und den Wanderern Spalier stehen. Als der Pfad aus dem Wald herausführt, überrascht ein drastischer Szenenwechsel: Direkt vor einem ragen die Geislerspitzen in die Höhe, schneiden wie Dolche ins Himmelblau. Am Gebirgssockel hat sich durch Erosion eine Mondlandschaft aus grauweißem Geröll gebildet – und ein toller Klettergarten: An einem etwa 20 Meter hohen Brocken turnt gerade eine Gruppe Kinder herum und lässt sich von zwei Villnösser Bergführern das Kraxel-ABC beibringen. Einer erzählt: »Genau hier haben schon der junge Reinhold und sein Bruder Günther das Klettern geübt, damals noch ohne Hilfsmittel.« Heute sitzen Bohrhaken im Fels. Der Wanderweg mündet in eine große saftige Almwiese – Zeit einzukehren! In der